

Kultusminister Rau zu Besuch an der Heimschule Kloster Wald

Äußerst beeindruckt von Atmosphäre und Leistungen der Heimschule zeigte sich Kultusminister Helmut Rau bei seinem Besuch Ende Januar. Er kam zum ersten Mal in das katholische Mädchengymnasium. Eigentlich hatte er bereits am Festakt anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Schule teilnehmen wollen, musste seinerzeit jedoch wegen einer Tagung der Kultusminister absagen.

Bei seiner Begrüßungsansprache im Konventsaal des Klosters bekannte er: „Ich glaube, dass ich schnell Atmosphäre auffangen kann und sehe, wie es an einer Schule zugeht.“ Angenehm überrascht war er von der Tatsache, dass sogar nachmittags um vier Uhr noch zahlreiche Schülerinnen anwesend waren, die ihn mit dem Lied „What a wonderful world“ (Chorleiter: Guido

Haas, Klavierbegleitung: Martin Herr) willkommen hießen. Dass die vorausgegangenen Chorprobenstage in der Landesakademie Ochsenhausen zu intensiver, erfolgreicher Probenarbeit genutzt worden waren, stellte der Schulchor eindrucksvoll unter Beweis. Die Oberprimaerin Katharina Schmid nützte die Gelegenheit, den Minister um eine weiterhin großzügige Unterstützung der Landesakademie zu bitten. Nach dem musikalischen Willkommensgruß der strahlenden Mädchen lud die Schulleiterin Anita Haas den Kultusminister ein, im Juni dem Auftritt des Schulchores in der Wallfahrtskirche Birnau beizuwohnen. Sie drückte dann ihre Freude darüber aus, dem Kultusminister zeigen zu dürfen, was in 60 Jahren an der Heimschule Kloster Wald geschaffen wurde.

Aus Freiburg war Stiftungsdirektor Dietfried Scherer angereist. In seiner Rede stellte er die Heimschule, eine Einrichtung der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg, mit ihrem doppelten Ausbildungsziel „Abitur und Gesellenbrief“ vor und erläuterte die Besonderheit dieser Schule: „Es geht um die Zukunft der Gesellschaft, und hier wird eine hervorragende Arbeit für diese Zukunft geleistet.“



In der ersten Reihe: Kultusminister Rau, OStD Haas, Stiftungsdirektor Scherer, Sr. Michaela Csordàs und Internatsleiterin Dannbeck.

Wie die Heimschule Kloster Wald als Unternehmen organisiert ist, wurde deutlich, als die jeweiligen Leiter die unterschiedlichen Abteilungen präsentierten. Rektorin Anita Haas skizzierte den Aufbau und das Angebot der Schule. Aufgrund der vorhandenen Vielfalt hatte die Direktorin beschlossen, die Heimschule für den Wettbewerb „Beste Schule“ der Robert-Bosch-Stiftung anzumelden. Nähere Informationen dazu gab Lehrer Dr. Jürgen Huber.

Die Leiterin der Lehrwerkstätten, Sr. Michaela Csordás, würdigte ihre Vorgängerin Sr. Sophia von Kotschubey-Beauharnais, die 1951 das Projekt „Schule und Handwerk“ ins Leben gerufen hatte. Im Moment bereiten sich 17 Schreinerinnen, 5 Holzbildhauerinnen, 4 Töpferinnen und 30 Schneiderinnen auf ihre Gesellenprüfung vor. Für die 23 Benediktinerinnen von der Heiligen Lioba sprach deren Oberin Sr. Dr. Eoliba Greinemann.

Die Internatsleiterin Helga Dannbeck stellte das Internat mit seinen Besonderheiten vor. Außerdem erklärte sie dem Minister eine Anspielung Scherers auf das abendliche Zähneputzen. Die Abiturientin Christine Antz war nämlich kurz zuvor in einer „Wetten dass“-Sendung aufgetreten und hatte tatsächlich ihre Mitschülerinnen mit verbundenen Augen nur an den Zahnputz-Geräuschen erkannt.

„Was Sie bei Ihrem Rundgang nicht sehen werden, ist die unglaubliche Offenheit den Eltern gegenüber“, lobte die Elternbeiratsvorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Landeselternbeirates, Veronika Huber aus Stuttgart. Monika Auer-Längle umriss die Arbeit der Mitarbeitervertretung und Carolin Wlokka die Tätigkeit der SMV. Ilona Raible-Stephan stellte den Hort vor.

Eine Stärkung konnte der Kultusminister anschließend in der neuen Mensa zu sich nehmen, die unter anderem mit Geldern des Landes finanziert worden war. Auch Schulstiftung und Orden hatten beträchtliche Summen zur Errichtung der Schulkantine beigesteuert. Bei Kaffee und Kuchen, kalten Getränken und belegten Brötchen ergaben sich ungezwungene Gespräche mit Lehrern, Schülern und Eltern.

Was Helmut Rau bei der Führung durch den Hort und vor allem die Lehrwerkstätten sah, faszinierte ihn und ließ ihn die Zeit vergessen. Als Anita Haas ihn auf die Außenanlagen des Tagheims bzw. Horts hinwies, erklärte er begeistert, genau diese Kombination von pädagogisch betreutem Lernen und Möglichkeit zu sportlich-spielerischer Betätigung strebe er an, wenn er für die Ganztagsbetreuung der Schüler plädiere.

In den Lehrwerkstätten kam er aus dem Staunen nicht mehr heraus, als er zum



Kultusminister Rau in den Werkstätten der Heimschule Kloster Wald.

Beispiel in den Werkstatt-Büchern blättern, den handgeschriebenen Berichtbüchern mit Holzeinband, und Gesellenstücke bewunderte. Er beobachtete Ing-

rid Schwanders Holzbildhauer-Lehrlinge bei der Arbeit. Schreinermeister Heribert Straub zeigte dem Kultusminister den Maschinenpark seiner Werkstatt, wäh-



Interessierte Zuschauer: Stiftungsdirektor Scherer, OStD Haas und Kultusminister Rau.

rend ihm in Friedrich Schepskys Töpferei verschiedene Töpfer-Techniken erläutert wurden. Als Diana Kempf, die Leiterin der Damenschneiderei, dem hohen Besuch erzählte, dass im Moment 160 Auszubildende eine Schneider-Lehre machen und dabei von sechs Meisterinnen betreut werden, meinte Rau anerkennend, dass in ganz Deutschland kein Betrieb so viele Schneider ausbilde. Der



Gruppenfoto zum Abschluss...

Minister versprach sogar, wenn es sein Terminkalender erlaube, eine Modenschau an der Heimschule zu besuchen. Der sichtlich beeindruckte Kultusminis-

ter lobte am Ende seines Besuchs die „tolle Atmosphäre“ an der Heimschule Kloster Wald.

Judith Hermann